



Professionelle
Tiergestützte
Intervention
In Deutschland



Tiergestützte Therapeuten & Co. bleiben noch im Verborgenen

Studie zur Tiergestützten Intervention in Deutschland offenbart strukturelle und fachliche Herausforderungen in der Professionalisierung.

Eine von der Stiftung Bündnis Mensch & Tier 2009 initiierte Studie zum aktuellen Stand der Tiergestützten Intervention (TGI) in Deutschland konnte nun nach Auswertung der Daten abgeschlossen werden.

Der von Dr. Carola Otterstedt (Stiftung Bündnis Mensch & Tier) entwickelte Fragebogen, technisch umgesetzt in Kooperation mit dem Internetportal www.tiergestuetzte-therapie.de, wurde an der Universität Würzburg (Lehrstuhl: Prof. Dr. M.A. Vernooij) statistisch ausgewertet.

Ziel der Studie war es, den aktuellen Stand der tiergestützten Angebote in Deutschland zu erfassen und detaillierte Angaben über Konzepte und deren Umsetzung in der praktischen tiergestützten Arbeit zu erhalten. Anhand der Auswertung des Fragebogens wollten die Wissenschaftlerinnen insbesondere folgende Fragen diskutieren:

- Quantität und regionale Verteilung der TGI-Angebote in Deutschland
- Programmatische Ausrichtung der TGI-Angebote
- Anzahl, Vielfalt, Haltungs- und Einsatzbedingungen der eingesetzten Tierarten
- Fachliche Qualifikation der Mitarbeiter bei Tiergestützten Projekte
- Methoden- und Finanzierungskonzepte der Tiergestützten Projekte

Auf Grundlage der von der Studie erwarteten Aussagen sollte eine sachliche Basis für Gespräche mit Kommunen (z.B. Sozialbehörden, Jugendämtern, Veterinärämtern), wirtschaftlichen (z.B. Krankenkassen) und gemeinnützigen Organen (z.B. Stiftungen) entwickelt werden: u.a. um die Bedeutung der TGI sowie den Stand der theoretischen Fundierung von Konzepten zu verdeutlichen, die Förderung von TGI-Projekten (z.B. Steuererlass, finanzielle Unterstützung) zu begründen und auf eine staatliche Anerkennung der Methoden hinzuwirken.

Der Fragebogen wurde an 810 interessierte TGI-Praktiker digital versendet. Er war so gestaltet, daß die Antworten überwiegend ankreuzbar waren (Zeitaufwand ca. 25 min). Der Rücklauf der Fragebögen (15,4%) blieb weit unter den Erwartungen. Bei all jenen Teilnehmern der Studie, die ihre Fragebögen zur Analyse zurückgesandt haben, möchten sich die Studienleiterinnen ausdrücklich bedanken.

Die Datenanalyse erfolgte in der Universität Würzburg mittels des Statistikprogramms PASW, Version 17.0/18.0. Nach Abschluss der detaillierten Datendokumentation ergaben sich folgende Erkenntnisse:

- Der Rücklauf von 125 Fragebögen war zu gering, um statistisch relevante Aussagen treffen zu können.
- Die regionale und angebotsspezifische Verteilung der Studienteilnehmer war geprägt von der regional unterschiedlichen Vernetzung einzelner Berufsgruppen und spiegelt (lt. Pilotstudie und Gegenrecherche) nicht die Vielfalt und die reale regionale Präsenz der TGI-Angebote in Deutschland wieder.

Auf Grund des geringen Rücklaufs der Fragebögen können mithin keine belegbaren, d.h. empirisch gesicherten inhaltlichen Aussagen zu den o.g. Fragen getroffen werden. Als Fazit der Studie kann - mit aller Vorsicht - festgehalten werden:



- Die Differenziertheit des Fragebogens und die Komplexität einzelner Fragen führte möglicherweise zu einer zeitlichen oder inhaltlichen Überforderung der Studienteilnehmer bzw. zu Widerständen hinsichtlich der Beantwortung und damit offenbar zur Nicht-Teilnahme von 84,6% der angeschriebenen TGI-Praktiker.
- Die rückgesendeten Fragebögen lassen vermuten, daß ein Großteil der TGI-Anbieter nur mit geringen Kenntnissen über die Grundlagen der TGI (z.B. Fachtermini, Methodenarbeit, fachliche Qualifizierung, Interventionskonzepte, Tiereinsatz und -haltung) arbeiten.
- Die Beantwortung der Fragen zeigte nicht selten, daß Studienteilnehmer die professionelle Abgrenzung der Tätigkeitsbereiche **Tiergestützte Aktivität/ Förderung, Pädagogik** und **Therapie** nur ungenügend kennen. Die undifferenzierte Verwendung von Begriffen, wie z.B. insbesondere **Tiergestützte Therapie**, wird langfristig allen professionellen TGI-Anbietern in Deutschland schaden.
- Die TGI-Arbeit wird nur selten auf der Grundlage einer qualifizierten TGI-Weiterbildung durchgeführt.
- Differenzierte Interventionskonzepte finden sich für die Gestaltung kaum.
- Die eher mangelnde theoretische Reflexion und Fundierung der praktischen Tätigkeit wird zusätzlich deutlich in fehlenden Angaben zu Bereichen, in denen Zusatzinformationen/ Fortbildung wünschenswert wären. Die Dokumentation von Bedürfnissen, wie Evaluation, Konzeptentwicklung, Methodenvermittlung, Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung, staatliche Anerkennung, tiergerechter Umgang, deuten lediglich Tendenzen an, die (da jeweils nur eine Nennung) nicht als repräsentativ angesehen werden können.
- Praktiker/Mitarbeiter mit für die TGI wichtigen Grundberufen (pädagogische, psychologische, medizinische) finden sich nur mit ca. 10% in den Angaben der Studienteilnehmer.

Insgesamt fehlt bisher eine bundesweite Vernetzung qualifizierter und professionell arbeitender TGI-Anbieter sowie ein Interessensverband als Ansprechpartner für Politik, Wissenschaft, Wirtschaft, Presse. Um die Bedeutung der TGI-Arbeit darstellen und langfristig eine qualifizierte Weiterentwicklung der TGI-Angebote in Deutschland unterstützen zu können, bedarf es zum Einen umfänglicher empirischer Erhebungen, zum Anderen ist spezifisch und gut qualifiziertes Personal in der Praxis unerlässlich. Das kostenfreie Angebot einer Evaluation sollte von den Anbietern verstärkt wahrgenommen werden. Eine erneute Studie sollte daher im Auftrag der TGI-Anbieter selbst erfolgen. Unabhängige wissenschaftliche Institute bieten derartige Dienst z.B. für Interessensverbände an (i.d. Regel kostenpflichtig).

Erst auf der Grundlage einer empirisch gesicherten TGI-**Landkarte** von Deutschland (inkl. Aussagen zur Qualifizierung der Anbieter, zu Konzepten und Methoden) können wirtschaftliche und (sozial-)politische Interessen der TGI-Anbieter professionell an Kommunen, Presse etc. kommuniziert und eine qualifizierte Weiterentwicklung dieses wichtigen Tätigkeitsbereiches, der eine Alternative zu herkömmlichen Interventionen sein **könnte**, nachvollziehbar dokumentiert werden.

Würzburg/München, November 2010

Prof. Dr. M.A. Vernooij
Universität Würzburg

Dr. C. Otterstedt
Stiftung Bündnis Mensch & Tier